



Marita de Sterck

ZULETZT DIE HUNDE

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf

Oetinger 2012 • 256 Seiten • 12,00 • ab 14 J. • 978-3-8415-0125-7

Der reißerische Klappentext umschreibt den Inhalt folgendermaßen:

„Die schwerste Reise stand ihm noch bevor, vorbei an schäumenden Flüssen, hungrigen Sümpfen, quer durch das verfluchte Niemandsland bis in den Abgrund der Hölle. Würde auch diesmal eine tapfere Frau auftauchen, die alles verloren hatte und dennoch Bretter und Lumpen nach anderen Ertrinkenden auswarf?

Würde er dazu auch imstande sein, oder würde er alle seine Kräfte brauchen, um nicht selbst zu ertrinken?“

Das trifft meiner Meinung nach das Buch fast gar nicht. Der siebzehnjährige Protagonist Victor lebt im Jahre 1917 in dem von Deutschen besetzten Teil Belgiens. Als Sohn eines wohlhabenden Notars bleibt sein Leben allerdings davon zuerst eher unberührt. Erst als sein älterer Bruder in den Krieg zieht und er selbst das nicht darf, hält der Krieg Einzug in sein Leben. Da er Epileptiker ist und an manchen Tagen mehrfach an Anfällen leidet, wird er von seiner Familie in Watte gepackt. Nachdem sein Bruder seiner Meinung nach seine Männlichkeit bei der Armee unter Beweis stellen kann, fühlt er sich noch minderwertiger als vorher und zieht sich mehr und mehr zurück.

Ein treuer Gefährte ist ihm sein Hund Django. Er verschafft ihm Normalität, ist ihm aber auch bei seinen Anfällen eine große Stütze. Der Hund merkt, wenn ein Anfall droht und macht Victor darauf aufmerksam, dadurch kann er sich frühzeitig hinlegen und somit Verletzungen vermeiden. Doch eines Tages ist Django fort und Victor sehr verzweifelt. Da es aber niemanden zu interessieren scheint und jeder mit seinen eigenen Problemen beschäftigt ist, trifft Victor eine folgenschwere Entscheidung: Er packt ein paar Sachen zusammen und macht sich auf, Django zu finden.

Völlig unvorbereitet und völlig überfordert findet sich Victor in einer ihm unbekanntem Welt wieder. Die Menschen sind vom Krieg gezeichnet und es grenzt an ein Wunder, dass er nicht gleich einem Verbrechen zum Opfer fällt. Seine Suche nach Django stößt auf wenig Verständnis, denn in dieser schwierigen Zeit sind die Menschen auf jede Nahrung angewiesen und das schließt zu Victors Entsetzen auch Haustiere wie Hunde und Katzen mit ein. Eine mitfühlende Seele gibt Victor schließlich einen entscheidenden Tipp. Er schickt ihn zu Prosper, einem Metzger, der umherlaufende Hunde einfängt und unter der Hand ihr Fleisch verkauft. Mit Angst im Herzen begibt sich Victor auf die gefährliche Reise mit unbekanntem Ziel. Auf dem Weg trifft er viele kuriose Gestalten, die ihm teils gut gesonnen sind, aber er gerät auch in sehr gefährliche Situationen.



Vom Klappentext in eine gewisse Vorstellung gedrängt, war ich überrascht, wie sich die Geschichte entwickelt hat. Zwar gibt der Buchtitel einen Hinweis, aber das Cover ist wiederum völlig losgelöst vom Inhalt. Ich konnte auch nach der Lektüre keinen wirklich Bezug herstellen. Der Schreibstil ist sehr anstrengend: Die Sätze sind oft abgehackt und Victors Gedanken sind oft schwer nachzuvollziehen. Manchmal werden Szenen aus dem Krieg wiedergegeben und es wird nicht klar, aus welcher Sicht sie erzählt werden. Gerade diese Szenen lassen einen verstört zurück, da sie großes Grauen ausdrücken, aber auch sehr schwierig zu greifen sind.

Mich haben ehrlich gesagt auch die Namen vieler Personen etwas gestört. Gerade die Menschen, die er auf seiner Reise trifft, heißen zum Beispiel Geigen-Trezeke, Schnupftabak-Rozeke oder Matrosen-Monne. Sie waren mir völlig fremd und haben meinen Lesefluss immer gestört, da ich mich einfach nicht an sie gewöhnen konnte.

Für mich waren in dem Buch auch zu viele Themen aufgegriffen: Der Protagonist ist Epileptiker, erlebt Kriegszeiten, hat einen Bruder im Krieg, einen dominanten Vater und einen sehr besonderen Hund. Ich hatte daher immer das Gefühl, dass alles ein wenig oberflächlich geblieben ist. Ein schwieriger Lebensumstand weniger hätte dem Buch meiner Meinung nach gut getan.

Der Ansatz hat mir gefallen, aber der anstrengende Schreibstil und die Fülle an Themen haben den Lesespaß getrübt. Auch wenn alle Themen für sich genommen interessant sind, ist die Zusammenführung nicht gelungen.